

als er ausführen konnte. Der Idee der kaiserlichen Gewalt und der Macht des Hauses Oesterreich mußte er erliegen, so wie sie sich gegen ihn kehrten. Wie mußte nun aber sein Untergang eben dieser Idee und den Bestrebungen der Spanier, die daran anknüpfen, zu statten kommen.

Infolge eines neuen dringenden Anschreibens des Kardinal-Infanten hatte Oñate soeben den Kaiser an seinen Antrag erinnert, über die Vereinigung der kaiserlichen Waffen mit den spanischen Bestimmung zu treffen und einen Plan für den künftigen Feldzug zu entwerfen; doch war der Hof mit all seinem Sinnen und Trachten noch viel zu sehr mit der Angelegenheit Wallensteins beschäftigt, um darüber Beratung zu pflegen; alles war noch ungewiß, als die Nachricht eintraf, daß er ermordet sei.

„Eine große Gnade“, ruft Oñate aus, „die Gott dem Hause Oesterreich erwiesen hat.“ So sagt Piccolomini, von den Fremden sei der Sache Gottes und des Kaisers ein sehr wichtiger Dienst geleistet worden.

Er war sehr zufrieden damit, daß die von Wallenstein abtrünnig gewordenen Generale aus dessen Gütern und denen seiner Anhänger auf das reichlichste belohnt wurden. Dagegen mußten die, welche ihm treu geblieben waren, zu Grunde gehen. Der tapfere Schaffgotsch der auf freier Heide im ritterlichen Kampfe zu sterben gehofft hatte, kam auf dem Schafott zu Regensburg um.

X.

Die Heeresverhältnisse zur Zeit des dreißigjährigen Krieges.

(A. Gindely.)

Die Heere, die während des dreißigjährigen Krieges verwendet wurden, bestanden durchweg aus geworbener Mannschaft. Mit der Anwerbung betrauten die verschiedenen Fürsten einige bewährte Kriegslente, denen sie Obersten-, Hauptmanns- und Rittmeisterpatente erteilten; diese Offiziere setzten sich untereinander in Verbindung und warben in einem ihnen hierfür zugewiesenen Kreise diejenigen Personen für den Kriegsdienst, die sich ihnen zur Verfügung stellten. Jeder Rekrut erhielt ein Lauf- oder Werbegeld, das ihm anfangs von dem Sold abgerechnet, später aber ohne Einrechnung verabsolgt wurde. Wenn man zur Anwerbung oder Ergänzung eines Regiments an einem Orte einen Musterplatz aufschlug, so wurden zu gleicher Zeit Vorbereitungen für den Empfang der Rekruten getroffen, man sorgte für den nötigen Proviant,